

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 128.

Erscheint wöchentlich 5mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Vertrieb 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Donnerstag den 1. November.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1877.

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate November und Dezember nehmen alle Postämter und Postboten an.

Eisenbahnzüge der Station Nagold.

Nach Calw: 6.55, 10.45, 3.25, 5.25, 9.25
Nach Dorn: 5.5, 8.30, 11.55, 3.25, 7.4, 11. Ant.

Postverbindungen:

Nagold—Altenstaig—Pfalzgrafenweiler—Dornstetten.

	Born.	Born.	Nachm.	Nachm.
Aus Nagold	8.30	11.45	7.35	11.15
in Altenstaig	10.10	—	1.15	12.55
			9.5	
aus Altenstaig	10.30	—	9.15	—
in Pfalzgrafenweiler	11.45	—	10.40	—
aus Pfalzgrafenweiler	11.55	—	—	—
in Dornstetten	—	—	1.5	—
aus Dornstetten	1.45	—	—	—
in Pfalzgrafenweiler	3. —	—	—	—
aus Pfalzgrafenweiler	3.20	—	—	3.5
in Altenstaig	4.30	—	—	4.5
aus Altenstaig	4.40	8. —	1.25	4.45
in Nagold	6.25	9.40	3.5	6.25

Nagold—Herrenberg.

	Born.	Nachm.	Born.	Nachm.
aus Nagold	11.35	7.35	4.45	3.15
in Herrenberg	1.30	9.10	6.20	5. —

Nagold—Hatterbach.

	Nachm.	aus Hatterbach	Nachm.
aus Nagold	7.30	in Nagold	1.45
in Hatterbach	8.45		

Nagold—Ergenzingen.

	Born.	aus Ergenz	Born.
aus Nagold	8.40	in Nagold	4.45
in Ergenzingen	10.40		6.30

Nagold.

An die Ortssteuereinbringer.

Den Einzug der Einkommensteuereinkünfte betreffend.
Nachdem die Anordnung getroffen worden ist, die bei den Landesklassen vorhandenen und fernerhin eingehenden Einkommensteuereinkünfte nicht wieder auszugeben, sondern an die Staatshauptkasse ordnungsmäßig verpackt abzuliefern, werden die Ortssteuereinbringer angewiesen, die in ihren Kassen befindlichen und die fernerhin eingehenden Einkommensteuereinkünfte nicht wieder auszugeben, sondern zu den Steuerlieferungen an die Oberamtskasse zu verwenden.
Den 29. Oktober 1877.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden hiennt aufgefordert, die Vorschriften der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807, sowie der Feuerpolizei vom 21. Dezember 1876 in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen und das Polizeipersonal entsprechend zu instruieren.
Den 29. Oktober 1877.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold.

An die Ortschulbehörden.

Den Unterricht in weiblichen Handarbeiten betreffend.
Nachstehender Erlaß f. evangelischen Consistoriums wird hiedurch zur Kenntnis der Ortschulbehörden gebracht, um über die Einführung des Arbeits-Unterrichts für die schulpflichtigen Mädchen als obligatorisches Fach Beschluß zu fassen und innerhalb 14 Tagen Anzeige hierüber zu erstatten.
Den 29. Oktober 1877.

Königl. gem. Oberamt in Schulsachen.
Güntner. Metzger.

Consistorial-Erlaß

an die gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen, betreffend den Unterricht in weiblichen Handarbeiten.
[13, 246.]

Der Unterricht in weiblichen Handarbeiten hat

in neuerer Zeit nicht nur eine erhöhte praktische Bedeutung gewonnen als Mittel, die Erwerbsfähigkeit der weiblichen Jugend zu fördern, sondern es ist auch die Methode dieses Unterrichtsfaches so ausgebildet worden, daß dasselbe auch in Beziehung auf formal bildende Kraft den übrigen Schulfächern an die Seite gestellt werden kann. Es kann hienach keinem Anstand unterliegen, zu den für das bürgerliche Leben nöthigen allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten, in welchen zu unterweisen nach Art. 1 des Volksschulgesetzes vom Jahr 1836 Aufgabe der Volksschule ist, für den weiblichen Theil der Jugend auch die Handarbeiten zu rechnen. Vielsache Erfahrung zeigt jedoch, daß nicht selten gerade diejenigen Eltern, deren Kinder des Schulunterrichts in weiblichen Handarbeiten am bedürftigsten wären, sie von der Theilnahme an demselben, so lange diese in ihr freies Belieben gestellt ist, zurückhalten, so daß sich an manchen Orten das Bedürfnis geltend macht, die schulpflichtigen Mädchen zu dem Unterricht in diesem wie in andern Fächern beizuziehen. Wie daher den Ortsbehörden die Ermächtigung erteilt worden ist, für die männliche Jugend das Turnen als allgemein verbindliches Unterrichtsfach einzuführen (vergl. Cons.-Erl. vom 23. November 1874, Amtsbl. S. 2347), so wird denselben mit Genehmigung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens die gleiche Befugnis hinsichtlich des Unterrichts in Handarbeiten für die Mädchen eingeräumt, insofern durch Einführung dieses Unterrichts die Zahl von 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden nicht überschritten wird.

Die Anstellung der Arbeitslehrerinnen darf in Gemeinden, welche von obiger Befugnis Gebrauch machen, nur mit Genehmigung der Oberschulbehörde geschehen.

Die gem. Oberämter in Schulsachen werden darauf hinzuwirken, daß, wo es die Verhältnisse gestatten, der Unterricht in weiblichen Handarbeiten unter Verpflichtung sämtlicher Schülerinnen zur Theilnahme an demselben mit dem übrigen Schulunterricht in organischen Zusammenhang gebracht werden.

Stuttgart, den 6. Oktober 1877.

Viger.

Nachdem mir die Konferenzdirektion des vorderen Sprengels übertragen ist, ersuche ich die Lehrer dieses Sprengels um baldige Einsendung der noch ausstehenden Aufsätze. Auch wollen dieselben bei Reibungen ein Konferenzzeugnis von dem Unterzeichneten verlangen.
Nagold, den 31. Okt. 1877.

K. Konferenzdirektion.
Ströle.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 31. Okt. Letzten Montag erstattete unser Reichstagsabgeordneter, Hr. Julius Staelin von Calw, vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Bericht über seine parlamentarische Thätigkeit. Obwohl die Reichstagsverhandlungen den meisten Anwesenden aus den Zeitungsblättern bekannt sein mochten, so wurde dem Redner doch alle Aufmerksamkeit zugewendet und demselben am Schlusse des Vortrags allgemeiner Beifall gesendet. Dem Dank für das Erscheinen des Herrn Reichstagsboten vor seinen Wählern gab Herr Schulm. Gauß noch besonderen Ausdruck und betonte gleichsam als Mahnung für alle Reichstagskandidaten, daß wenn ihren Beratungen immer das Gefühl der Liebe zum Gesamt-Vaterlande inne wohne, solche gewiß auch stets zum Wohle des Einzelnen wie aller dienen werden.

Der Nagolber Merkur-Correspondent gibt in diesem Blatte von unserem Schloßberg eine Beschreibung, die wir auch dem Gesellschafter einderleiden, da über diese Burgruine verschiedene irrige Meinungen unter den Bewohnern Nagolds verbreitet sind. Der

Artikel lautet: Von einem 500' über die Thalhöhe sich erhebenden, waldbumkränzten Berggipfel schaut malerisch die umfangreiche Burgruine Hohen-Nagold herab und fesselt sofort die Aufmerksamkeit des Reisenden, welchen die Bahn in den Thalfessel bei Nagold führt. Die Burg war schon im 11. Jahrh. der Hauptort der in den Oberämtern Nagold, Herrenberg, Dorn, Rotenburg, Balingen und Spaichingen reich begüterten Grafen von Hohenberg, eines Seitenzweigs der Hohenzollern. In der Schlacht bei Conium war einer der Grafen Bannerträger im Heereszuge des Kaisers Barbarossa und wird von J. v. Würzburg also besungen:

Der von vanden berürt,
Kein Laster in berürt,
Von Rotenburg, graf Hozollern. —
Noch ist er unbenemet.
Sein geschlecht man nennet
Von Hohenberg von Dreyerloch.

Im Jahr 1363 verkaufte Otto v. Hohenberg Burg und Stadt an die Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg um 25,000 fl. Von jetzt an war die Burg der Sitz eines Vogts und ging ihrem Zerfall entgegen; ja sie wurde im 16. Jahrh. sogar theilweise abgebrochen, aber nicht im Kriege zerstört, wie irrtümlich geglaubt wird. Auf prächtigen, vielfach gewundenen Waldpfaden gelangt der Reisende müheelos auf die Bergklippe, welche die immer noch gewaltigen Trümmer früherer Herrlichkeit trägt. Durch ein gut erhaltenes Thor kommt man auf eine mehrere Morgen große Fläche, von einer 15' hohen Mauer umrahmt, welche die Vorburg und den Turniergarten bildete. Eine Zugbrücke führte über den 20' tiefen Burggraben in die eigentlichen Burgräume. Hier befindet sich der Schloßbrunnen, der bis zum Nagoldbett hinabgerichtet haben soll; imposant präsentiren sich zwei wassige Thürme, während die Umfassungsmauer von kleineren Thürmen flankirt ist. In neuester Zeit hat Revierförster Bährlein, auf's kräftigste unterstützt von Forstmeister Hopfengärtner in Wildberg, die Aufmerksamkeit der höchsten Forstbehörde auf diese Perle des Nagoldthales gelenkt und mit geringen Mitteln Großes geleistet. Besondern Dank verdient die Restaurierung des einen der oben erwähnten Thürme. Nach einem originellen Plane des Werkmeisters Schuster werden Mauerreste als Basis einer steinernen Treppe benützt, welche in den 80' hohen „Wachthausthurm“ führt. Der Letztere wird bis zur Höhe eines 10' hohen Mauerrestes ergänzt und mit einem Rundbogengiebel gekrönt. Von hier aus eröffnet sich dem Auge eine herrliche Rundschau über das Gäu, auf die lang hingestreckte Abkette bis zur Stamburg Hohenzollern. Sollte noch der Plan verwirklicht werden, diesen Thurm durch eine Gallerie mit dem benachbarten, 20' höheren „Pulverturm“ zu verbinden, so würde sich die Aussicht nicht nur großartiger, sondern auch eigenartiger gestalten, und die Ruine würde ohne Zweifel zum lohnenden Zielpunkt zahlreicher Touristen werden.

Calw, 28. Okt. Gestern Abend wurde hier die Hundsperrre verfügt. Es wurde ein Hund eingefangen, welcher mit mehreren andern gerauft hatte, und bei dessen Sektion sich die Anzeichen der Wuthkrankheit gezeigt hatten.

Herrenberg, 30. Oktober. Gestern fand zu Ehren des von hier nach Gmünd beförderten Oberamtsrichters Römer eine Abschiedsfeier statt, zu der vom ganzen Oberamtsbezirk Verehrer des Schiedenden sich eingefunden haben. Weit über hundert Männer aus allen Berufsclassen vereinigten sich bei der Festtafel auf der Post hier. In vielen Tischreden wurden die Beamten- und Bürgerlugenden des Scheidenden gefeiert und auch seinen geselligen Talenten reiche Anerkennung gezollt. Der Musikverein, dessen Vorstand er war, erfreute ihn mit einer werthvollen literarischen Gabe, die Ortsvorsteher und andere Freunde ließen ihm einen silbernen Pokal überreichen. Die schöne Feier war ein



glänzendes Zeugnis für die Beliebtheit, deren sich der Scheidende im ganzen Bezirk zu erfreuen hatte. — Mit dem Eisenbahnbau wird's jetzt Ernst, die Stadt und Umgebung wimmelt von Eisenbahnarbeitern, was bereits eine namhafte Vertheuerung der Wohnungen und eine Verschärfung der Vollzeitsunde zur Folge hatte.

Stuttgart, 30. Okt. Heute Nacht sind etwa 80 württembergische Steinhauergejellen mit dem Schnellzuge via Ostende nach London abgegangen, wo sie gegen guten Lohn Arbeit finden. Die Ueberfabrikanten trägt der Unternehmer. Die Verköstigung und Wohnung erhalten die Steinhauer in London vertragmäßig gegen 2 Mk per Tag.

Stuttgart, Am letzten Samstag wurde hier der 28 Jahre alte, kräftige und rüstige Wagnergejelle Gottlieb Kuschmich von Röhndel, Regierungsbez. Prieslan, wegen Betrugs verhaftet. Der junge Mann hatte nicht weniger als 272 Mk 51 S in seinem Besitz; man sieht hier aufs Neue, in welcher Weise oft die Mißthätigkeit des Publikums mißbraucht wird. (N. Z.)

Höppingen, 26. Okt. Schon wieder muß ich von einem Unglücksfall berichten, der sich gestern Abend in Jochenhausen ereignete. Ein verheirateter Tagelöhner, Namens Strecker, Vater von 3 Kindern, wollte zum Schluß der Tagesarbeit das auf dem Gartensitz einer Dampfdruckmaschine noch herumliegende Gemirre von Stroh und Ähren zusammenkehren und dem Einleger zuschieben, rutschte dabei aus und kam mit einem Fuß in die Einlegeöffnung der Maschine. In wenigen Sekunden, ehe die Maschine zum Stillstehen gebracht werden konnte, war der Fuß am Knöchel abgerissen, Knochen und Fleisch bis gegen das Knie so zersplittert und zerfetzt, daß der Fuß sofort unter dem Knie abgenommen werden mußte.

Ulm, 27. Okt. Ein Bauer von Senden, bayerischen Bezirksamts Neu-Ulm, hatte letzten Samstag auf dem hiesigen Wochenmarkt an einen Händler ein nicht unbedeutendes Quantum Butter verkauft. Als man die Ballen aufschnitt, zeigte es sich, daß nur außen eine dünne Schichte richtiger Butter, innen aber eine Mischung von sog. Knollenkäse war. Derselbe Bauer kam heute wieder mit ein paar Ballen auf den Markt. Beim Durchschneiden zeigten diese die gleiche Beschaffenheit, wie die vor 8 Tagen verkauften, die Polizei nahm deshalb den Verkäufer fest, welcher sich nunmehr wegen Betrugs in gerichtlicher Haft und Untersuchung befindet.

Saulgau, 26. Okt. Heute früh 1 Uhr brach in dem eine Stunde von hier entfernten Ludtweiler in der Scheuer der Geschwister Rindel Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude bis auf den Grund zerstörte. Sämtliche Futter- und Frachtvorräthe gingen zu Grunde, Pferde und Hornvieh konnten bis auf 1 Stück Jungvieh gerettet werden. Bis zur Stunde wird der älteste Sohn (es sind 8 Geschwister, die Eltern starben vor einigen Jahren) vermisst und befürchtet man, daß derselbe im Feuerherde liegt.]

Aus Süddeutschland, Ende Oktober. Zwischen den Regierungen von Baden, Württemberg, Baiern, Oesterreich und dem schweizerischen Bundesrath wird über die Frage der Ueberlegung des Niveaus des Bodensees in eingehender Weise verhandelt. Das Unternehmen ist ein so gemeinnütziges, daß die Betheiligung aller Uferstaaten des Bodensees mit Sicherheit erwartet werden darf. Eigentliche Bedenken sind nur von bairischer Seite erhoben, wo die Insel-Stadt Lindau, die durch einen leichten Arm des Sees vom Ufer getrennt ist, Gewicht darauf legen muß, diesen See-Arm nicht etwa versanden oder verschlammen zu sehen. Da jedoch durch Schleusen-Werke dafür gesorgt werden soll, daß die niederen und mittleren Wasserstände in der bisherigen Höhe erhalten bleiben, so wird wohl auch Baiern dem Unternehmen keine Schwierigkeiten in den Weg legen und sich an dem gemeinsamen Werke ebenfalls betheiligen.

München, 27. Okt. Das Begräbniß des Erzbischofs fand unter großer Betheiligung der katholischen Vereine und Bruderschaften statt. Die gesammte Geistlichkeit, sämtliche bairischen Bischöfe gingen vor dem Leichenwagen. Der General Graf Rechberg als Vertreter des Königs, Mitglieder der beiden Kammern, der Magistrat, das Universitätsdirectorat, der Kriegsminister und viele andere hervorragende Personen beschloßen den Zug.

In München wurde am letzten Sonntag die zweite protestantische Stadtpfarrkirche feierlich eingeweiht.

Regensburg, 22. Okt. Die Diamanten, Spitzen und die Mitgift der Prinzessin Elisabeth von Lothringen waren in der letzten Woche hier das Stadtgespräch; die letztere hängt zunächst vom Lothringischen Hausgejelle ab und ist mit nur 100,000 fl. festgesetzt, was die reiche Mama, die jährlich eine volle Million Gulden für sich bezieht, hinzulegte, entzieht sich der

allgemeinen Kenntniß. Interessant ist, daß die Trauung, obwohl in der Emericankirche zu Regensburg, dennoch auf portugiesischem Boden stattfand: das Brautpaar kniete nämlich auf Säcken, die mit Erde aus Portugal gefüllt waren. Damit sollte demonstriert werden, daß die Familie der (Höwensteiner) Beaganzas noch nicht auf Land und Thron von Portugal verzichtet habe. Mit der Begründung dieser Ansprüche steht es freilich nicht sehr erfreulich aus.

Vörspern ist in Augsburg der Eigenthümer der weltbekannten Schnupftabacksfabrik Vogler und Cie., Ludwig Sander, 88 Jahre alt, gestorben.

Berlin, 28. Okt. Die allgemeine Meinung der hiesigen Politiker geht heute in allen Parteien stärker noch als vor drei Tagen dahin, daß Compaupen schon die Tage zu zählen beginnt, nach deren Ablauf er seinem Freunde Delbück — nicht wegen Krankheit, sondern aus constitutionellen Gründen — in den Ruhestand folgen wird. Ebenso zweifelt Niemand daran, daß Kadenbach's Verbleiben im Amte nur noch ganz kurze Zeit dauert. Die Minister-Anarchie dauert in verstärktem Maße fort.

Berlin, 28. Okt. In der russischen Hofkapelle fand heute Vormittag ein Trauergottesdienst für den gefallenen Prinzen Sergei Herzog von Leuchtenberg statt. Der Kaiser wohnte der Feierlichkeit, an der auch viele russische Unterthanen theilnahmen, bei.

Wie man der „Allg. Ztg.“ aus Berlin schreibt, habe der Kaiser beim Empfang des Präsidenten des Abgeordnetenhauses seinem Besuchen darüber unvorholenen Ausdruck gegeben, daß man in Folge der Unterlassung einer Veranschuligung wegen der Beurteilung des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck an das Abgeordnetenhause von der Veranlassung der constitutionellen Verantwortlichkeit der Minister dem Lande gegenüber spräche. Der Kaiser habe u. a. bemerkt: er sei sich sehr wohl der Grenzen seiner Befugnisse bewußt.

Nach der „Freien Lehrzeitung“ besichtigte der deutsche Kronprinz während seiner jüngsten Anwesenheit in Marienburg das dortige Schullehrerseminar. Bei dieser Gelegenheit richtete er an die Zöglinge der Anstalt folgende Ansprache: „Sie gehen einem ernsten und schweren Berufe entgegen. Ich hoffe, Sie werden in demselben Ihre Pflicht ganz und voll erfüllen, dann kann das Vaterland in Friedenszeiten und in Zeiten schwerer Drangsal auf Sie bauen. Das Vaterland möchte gern mehr für Sie thun, leider fehlen ihm noch die Mittel dazu. Haben Sie aber Geduld, es kommt die Zeit, wo auch für Sie ein Glückstern aufgehen wird.“

Vom erkrankten Papa Wengel wird dauernd eine erfreuliche Besserung berichtet. Der hochbetagte Generals-Jeldmarschall litt an einer Lungenentzündung, die das Schlimmste befürchten ließ. Die Gefahr ist jetzt gänzlich gehoben.]

In Berlin erhielt eine Dirne Hirschberg einen Klempner Kuge seit 3 Jahren lediglich durch ihren Sündenlohn. Trotzdem mißhandelte sie der liebliche Kerl abscheulich und reizte ihre Eifersucht. Als er sie neulich aus dem Bett jagte und sich hineinlegte, goß sie dem schlafenden Schwefelsäure ins Gesicht und verbrannte ihn fürchterlich. Sie erhielt nur 2 Jahre Zuchthaus, weil der Kerl gar zu undankbar gewesen.

Harmen, 23. Okt. An einem Stüchken Zucker erstickte gestern das 6 Monate alte Kind eines hiesigen Bürgers. Die Mutter war beschäftigt und hatte dem schreienden Kinde, um dasselbe zu beruhigen, unvorsichtiger Weise ein Stückchen Zucker in den Mund gesteckt; zu ihrem größten Schrecken gewahrte sie plötzlich, daß der Zucker dem Kinde in den Schlund gerathen und dort stecken geblieben war. In der Verzweiflung rief die Frau ihren Mann, und als dieser schleunigst den Arzt herbeigerufen hatte, war das Kind bereits erstickt. Ein Kieselstein, welcher in der Wefermündung gefangen wurde, ist vom Aquarium in Hannover für 63 Mk käuflich erworben worden; derselbe hat das seltene Gewicht von 37 Pfund und den Taillenumfang eines Seehundes.

Am Donnerstag hat man auf dem Nordbahnhofe zu Wien vier nach Rzesow in Galizien bestimmt gewesene Kisten mit Beschlag belegt, weil dieselben anstatt des declarirten Stärke-Mehles — Patronen für Hinterlader-Gewehre — enthielten. Der Aufgeber der Kisten ist ein Wiener Kaufmann, der bereits von der Behörde einvernommen worden ist.

Pest, 29. Okt. Die wegen des Putsches im Szeklerlande Verhafteten sind auf Erkenntniß der königlichen Tafel freigelassen.

Paris, 28. Okt. In gutunterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß über die „Lösung der Krisis“ noch kein fester Entschluß gefaßt worden sei. Dagegen treten verständliche Ideen mehr in den Vordergrund. Der

Herzog von Andrieux-Basquier soll die Zustimmung der orleanistischen Senatoren und des Senates überhaupt zum Widerstandsprogramm für zweifelhaft erklärt haben. Der Herzog von Broglie soll deshalb den Vorschlag gemacht haben, daß in dem Falle das Ministerium sich zurückziehe, der Marschall dann ein Cabinet aus der Linken nehmen könne. Der „Soir“ erklärt, daß, falls die Republikaner den Marschall provocirten, dieser zurücktreten werde. Während des dann folgenden Interregnums, in dem verfassungsmäßig die Minister die Execution ausübten, könne ein Aaistand herbeigerufen werden. Wenn sich dann, in Folge des Fehlens ihres Führers, Loelle der Armee für einen Staatsstreich hinreichend zeigen, würde die Republik zu Gunsten einer Dicitur vernichtet werden. Dadurch hätte die Linke nichts gewonnen, da die Führer der republikanischen Partei, vrey voran, in dem Falle ins Gefängniß gesetzt werden würden.

Paris, 30. Okt. Der „Temps“ behauptet, Mac Mahon habe erkannt, daß die Umstände einen Wechsel in der Politik gebieterisch erheischen; die einzige Frage sei nur, ob der Marsch selbst den Wechsel vollziehe, oder solches einem anderen überlasse. (Nach den wiederholten Erklärungen, daß er vor 1880 seinen Posten nicht verlasse, ist letzteres sehr unwahrscheinlich.)

Paris, 30. Okt. In Chateau Chiron, wo Gambetta kürzlich als Redner auftrat, wurde gestern der Bonapartist Comte d'Espenilles mit 8256 Stimmen gewählt; der republikanische Gegenkandidat Gudin (bisberiger Deputirter) erhielt 7180 Stimmen.

Grant wird nach einem sechswohentlichen Aufenthalt in Frankreich Spanien besuchen.

Das Gerücht eines Staatsstreiches war in Paris dieser Tage so allgemein verbreitet, daß mehrere hundert Engländer eiligst Paris verließen und heimkehrten.

In Frankreich kann Jemand, der alt wird, noch mehr erleben als anderswo. So hat eine Französin in Bordeaux, die dieser Tage 118 Jahre alt gestorben ist, 17 verschiedene Regierungen erlebt.

Petersburg, 30. Okt. (Offiziell) Bogot, 29. Okt. Seitern umzingelten Gardetruppen unter Gurko die türksche besetzte Position bei Telisch auf der Chaussee Plewna Sofia, und eröffneten das Bombardement mit 72 Geschützen. Nach zweistündigem Bombardement kaxitularie und streckte die Garnison von Telisch die Waffen. Sie besteht aus sieben Tabors (Bataillons) Infanterie und drei Geschützen unter Ismail Haki Pascha. Etwas 300 Mann entflohen, die übrigen, worunter der genannte Pascha und über 100 Offiziere, befinden sich vorläufig in einer Redoute bei Gorni Dubnik, dürfen aber frei umhergehen. Ismail Haki und einige Offiziere zogen es inbesh vor, in der Gefangenschaft zu verbleiben. Der russische Verlust an Infanterie ist ein Mann todt, und 15 verwundet. Das Leibgarde-Manneregiment, welches feindliche Infanterie angriff, hatte 6 Offiziere und 50 Soldaten verwundet; die übrigen Verluste sind noch unbekannt, jedenfalls unbedeutend. (St.-A.)

Konstantinopel, 28. Okt. Die Pforte benachrichtigte Bagard: „Ismail Pascha vollzog mit 40 Bataillonen seine Vereinigung mit Rukhtar. Letzterer konzentrirte nach der Vereinigung mit Ismail seine Truppen bei Koepriol in starker Position und erwarte die verfolgenden Russen.“

Konstantinopel, 28. Okt. Ueber die von dem Gouverneur von Erzernin hieher gemeldete Vereinigung Ismail Haki Pascha's mit Rukhtar Pascha ist noch keinerlei Depeche des Letzteren veröffentlicht worden.

Midhat Pascha hat sich vor einigen Tagen nach Marseille begeben, von wo er nach Nizza und dann nach Mailand geht. Midhat Pascha hält die Wiederherstellung des Friedens für eine naheliegende Wahrscheinlichkeit. Er gründet diese Meinung auf den Umstand, daß ein Ueberwintern der Russen in Bulgarien unmöglich, daß ihr Rückzug über die Donau unvermeidlich und daß dann die Vermittlung der Mächte bei dem Zustande der Erschöpfung beider Theile einen günstigen Boden vorfinden werde.

Die Situation bei Plewna hat sich vorläufig, obwohl die „Agence Havas“ einen neuen Kampf signalisirt, dahin entschieden, daß Osman Pascha als zernichtet anzusehen ist.

Der Korrespondent eines der bedeutendsten amerikanischen Blätter, der soeben vom Kriegsschauplatz zurückkommt, schildert die Leiden der russischen Armee in grauenerregender Weise. Die armen Opfer zarischen Ehrgeizes sterben und verderben zu Hunderten auf den Straßen aus Mangel an Pflege. Dieselben fallen noch viel mehr den Krankheiten, als den türkischen Kugeln zum Opfer.“

die Zustimmung
mindestens überhaup
ist erklärt haben.
den Vorschlag
Ministerium sich
Sabinet aus der
läßt, daß, falls
erten, dieser zu
folgenden Inter
le Minister die
herausgerufen
s Reblens ihre
laatsreich hin
Gunsien einer
hätte die Linke
republikanischen
ins Gefängniß

behauptet,
umstände einen
schen; die ein
st den Wechsel
verlasse. (Nach
or 1880 seinen
wobrscheinlich.)
Chinon, wo
wurde gestern
8256 Stimmen
bat Subin (bis
nen.
schwedentischen
gen.

war in Paris
mehrere hundert
heimkehrten.
der alt wird,
hat eine Kran
118 Jahre alt
gen erlebt.

ziell) Bogot,
ruppen unter
bei Telisch auf
eten das Bom
zweiständigen
kte die Gar
Sie besitz
terie und drei
n. Circa 300
der genannte
sch vorläufig
sien aber frei
Disziplin zogen
zu verbleiben.
n Mann todt,
lanenregiment,
tte 6 Offiziere
n Verlaste sind
(St-A.)
Die Pforte be
vollzog mit 40
star. Letzterer
Bmail seine
n und erwarte

Ueber die von
gemeldete Ver
kultar Pascha
n veröffentlicht

en Tagen nach
izza und dann
ist die Wieder
egende Wahr
if den Umstand,
garien unmög
unvermeidlich
Rächte bei dem
einen günstigen
sch vorläufig,
Kampf signa
cha als zerniet
utendsten amer
iegschauptage
ussischen Armee
Opfer zwischen
berien auf den
ben fallen noch
tischen Kugeln

Handel und Verkehr etc.

Stuttgart, 28. Okt. (Landesproduktendörse.)
Auch an heutiger Börse war das Geschäft von wenig Belang.
trotzdem die Verkäufer etwas mehr Nachsichtigkeit zeigten.
Der Hopfenmarkt hatte heute wenig neue Zulubren; dagegen
lagern noch an demselben bedeutende Quantitäten, unter
welchen sich sehr gute Qualitäten befinden. Wir notiren:
Weizen, russ. 13 M. dto. böyer. 12 M. 60—70 Pf. dto.
ungar. 12 M. 70—80 Pf. Kernen 12 M. 60—70 Pf. Gerst
ungar. 11 M. bis 11 M. 80 Pf. Haber 7 M. 50 bis 80 Pf.
Wehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad. Wehl Nr. 1: 39 bis
40 M. dto. Nr. 2: 35 bis 36 M. dto. Nr. 3: 31 bis 32 M.
eto. Nr. 4: 26 M. 50 Pf. bis 28 M.

Calw, 28. Okt. Der Obstverkehr auf unserem
Vahndorfe, der seit 4 Wochen sehr lebhaft war, beginnt nun
nachzulassen. Das beiseitete Obst kam theils aus dem
Feldsich, theils aus der Schweiz, die Verkaufspreise be
trugen sich zwischen 5 K. und 6 K. 50 S per Ctr.
Stuttgart, 30. Okt. Der Preis des Mostobstes
steht immer noch hoch, es werden für Lullendösel 8 K. bis
8 K. 50 S pro Ctr. bezahlt, das heisse Obst auf dem
Güterbahndorfe kostet 7 K. Kartoffeln stehen 3 K. 30 S
per Ctr.; das hundert Kraut kostet 16—20 K.; gebrochene
Kapsel (schönes Tafelobst) 11—12 K.

Weinpreise.

Baibingen. Hohenbachlach, 29. Okt. 29—30 K.
pr. Hekt. Borr. noch 400 Hekt., worunter noch Aestlich.
Verkauf ordentlich. Käufer erwünscht.
Karbach. Obersteinfeld, 30. Okt. Abgeschlagen
auf 27—32 M. pr. Hekt. Borr. noch 300 Hekt. Käufer sehr
erwünscht. Mundelsheim, 29. Okt. Räßberg von 110
bis 120 M. pr. 3 Hekt. Borr. noch ca. 500 Hekt. Mittel
gewächs von 65—85 M. pr. 3 Hekt. Borr. noch ca. 650 Hekt.
Verkauf hoch. Käufer erwünscht.
Ludwigsdura. Hoheneg, 29. Okt. Käufe von 90
bis 120 K. pr. 3 Hekt. Borr. Käufer erwünscht.
Strümpfelbach im Remsthal, 29. Okt. Alles
verkauft zu 80—90 K. pr. 3 Hekt. Letzte Anzeige.

Reutlinger Alb, 27. Okt. Dieses Jahr haben wir
Abbemohner eine Ernte weiter als sonst, nämlich die B
chelernte. Alt und jung, beschäftigt sich nun mit dem
Einkammeln der Bucheln und verdienen, biewohl eine läbliche
Summe. Für den Str. wird 11—12 K. bezahlt, für das
Sri. 3 K. bis 3 K. 50 S.

Die Eroberung Konstantinopels.

(Fortsetzung.)

Als uns in der Stadt — um jetzt mit den Wör
ten Phrangos die Erzählung weiter zu führen — das
ungeheure Geschrei, das dem Brausen des aufgeregten
Meeres vergleichbar war, zu Ohren drang, fragten
wir uns, was es zu bedeuten habe? Bald genug wurde
uns die feste Gewissheit, daß Mohammed für den fol
genden Tag einen Hauptsturm mit Ausbietung aller
seiner Kräfte zu Wasser und zu Land beabsichtige.
Beim Anblick der zahllosen Menge der Ungläubigen,
von denen meinem Ermessen nach je 500 und noch
mehr auf Einen der Unserigen kamen, setzten wir unsere
ganze Hoffnung auf die oben waltende Vorsehung.
Der Kaiser besah, Priester, Erzpriester, Mönche, so
wie Weiber und Kinder sollten mit den Bildern der
Heiligen unter Thränen an den Mauern der Stadt
herumgehen, unter Thränen das Kyrie eleison rufen
und zu Gott stehen, er möchte uns nicht unserer Sün
den wegen hingeben in die Hände der Ungläubigen
und der verruchtesten Heculer, welche die Erde trüge,
sondern er möchte sich gegen uns, sein Erbtheil, daru
herzig erweisen. Unter Weinen und Schluchzen sprachen
die Belagerten einander Muth ein, manhaft den Geg
nern zu widerstehen in der Stunde des Kampfes.
Der Kaiser Konstantin aber berief an jenem Trauer
abend alle Kriegshaupter nebst deren Obersten, Haupt
leuten und was sonst noch von Kriegern einen Rang
hatte, zusammen und hielt an sie folgende Rede*).

*) Wenn Gibbon A. 68, Anmerk. 55 in Betreff dieser
Rede bemerkt, daß sie so stark nach Predigt und Kloster
schmede, daß er fast zweifle, ob Konstantin sie gesprochen
habe, so hat er vergessen, wie sehr das geistliche oder wenn
man will das theologische Element seit Jahrhunderten in

Edle Befehlshaber, erlauchte Obersten und
Hauptleute, tapfere Witzkristen, getreue und ehrenwerthe
Rüchiger! Ihr wisst wohl, daß sie gekommen ist die
Stunde, wo der Feind unseres Glaubens mit Ausbie
tung aller seiner Mittel heftiger uns zusehen und einen
Hauptsturm zu Wasser und zu Land mit seiner Ge
samtmacht gegen die Stadt veranstalten will, damit
er wo möglich sein Gift ausspreize gegen uns oder
wie ein gieriger Löwe uns verschlinge. Deswegen
fordere ich auch auf und beschwöre ich euch, haltet gegen
die Feinde unseres Glaubens männlich Stand und mit
säuhnem Muth, wie ihr bisher gethan habt! Ich befehle
eurer Tapferkeit diese so hoch berühmte, weit und breit
bekannte Stadt an, unsere Vaterstadt, die Königin un
ter den Städten. Ihr wisst wohl, Brüder, daß vier
Rücksichten es sind, welche uns sämmtlich verpflichten,
den Tod dem Leben vorzuziehen. Die erste ist die
Rücksicht auf unsern Glauben und auf unsere Religion,
die zweite die auf das Vaterland, die dritte die auf
den Kaiser auf den Befehlten des Herrn, die vierte
endlich die auf unsere Verwandte und Freunde. Wenn
wir dem also, Brüder, verbunden sind, schon für eines
dieser Güter bis auf den Tod zu kämpfen, so werden
wir, wie es klar vor Augen liegt, für alle zusammen
uns um so weniger demselben zu entziehen Bedenken
tragen. Verleiht auch Gott wegen meiner Sünden
den Ungläubigen den Sieg, so laßt uns für unsern
heiligen Glauben, welchen Christus durch sein eigenes
Blut uns erworben hat, den Kampf bestehen! Dieß
ist das Wichtigste von Allem. Wenn nun Jemand die
ganze Welt gewänne, litte aber Schaden an seiner
Seele, was nützte es ihn? Für's zweite aber werden
wir unserer so weit berühmten Vaterstadt und unserer
Freiheit berodnt; für's dritte ist es um unser einst in
so strahlendem Glanze gestandenes, nun aber erniedrig
tes, beschimpftes und verachtetes Reich geschehen, das
fortan unter dem Szepter eines verruchten Tyrannen
stehen wird, endlich aber verlieren wir unsere lieben
Kinder, Gottinnen und Verwandte. Es ist heute der
57. Tag, seit jener frevelhafte Mohammed uns bela
gert und Tag und Nacht seine ganze Macht wider
uns in Bewegung zu setzen nicht aufhört. Bisher ist
er oft durch die Gnade unseres allsehenden Herrn
Jesu Christi mit Schande bedeckt und mit großem Ver
luste hinweggeschlagen worden von unseren Mauern:
daher ihr Brüder, verzaget auch ferner nicht, wenn
auch von den donnernden Schlägen des Geschüßes ein
kleiner Theil der Mauer niedergeworfen ist, da wir
sie, wie ihr selbst seht, immer wieder nach Möglichkeit
hergestellt haben. Wir haben unsere Hoffnung auf die
unbezwingliche Herrlichkeit Gottes gesetzt; jene ver
trauen auf Waffen, Rosse, auf ihre Anzahl und auf
ihre Streitkräfte, wir dagegen auf den Namen Gottes,
unseres Herrn und Erlösers; sodann aber auch auf
unsere Arme und auf unsere Stärke, womit uns die
Macht Gottes begabt hat. Ich weiß, daß diese zahl
lose Heerde von Ungläubigen ihrer Gewohnheit nach
mit Stolz, mit Aufgeblasenheit, mit Keckheit und großem
Troze anrücken wird gegen uns, um unsere kleine
Anzahl zu erdrücken und durch Ermattung ihr zuzu
setzen, daß sie anrücken wird unter lautem, nicht enden
mollendem Geschrei und Kriegsgeheul, um uns zu
schrecken. Doch diese Poffen sind euch zu wohl bekannt,
als daß ich noch davon zu reden brauche. Nicht
wenige von ihnen werden auch zahllose Steine, Ge
schosse und Kugeln gleich dem Sand am Meer auf
euch herabregnen lassen: allein sie werden uns damit,
wie ich hoffe, keinen Schaden zufügen. Wenn ich euch

Konstantinopel überall vorherrschte und wie tief es in alle
Verhältnisse des Reichs eingriff. Hätte Konstantin Paläolo
gus zwei Jabrtausende früher seine Hauptstadt zu vertheidigen
gehabt, so würde er allerdings anders gesprochen haben.

betrachte, erfüllt mich freudiger Stolz und meine Seele
gibt sich Hoffnungen hin. Denn ihr seht, wenn auch
gering an Zahl, sämmtlich geschickt, tüchtig, käftig,
muthig und trefflich geübt. Kommt es zu Kampf und
Handgemenge, so haltet den schützenden Schild über
eure Häupter, eure Rechte mit dem Schwerte bewaffnet,
sei immer ausgestreckt! Eure Helme, eure Brustpanzer
und eure Eisenbekleidung sind mit der übrigen Bewaff
nung vollkommen hinlänglich und werden euch im
Schlachtenkämpfe von großem Nutzen sein. Von all
diesem machen die Feinde keinen Gebrauch, ja sie be
sitzen nicht einmal diese Gegenstände. Ueberdieß steht
ihr innerhalb der Mauern gedeckt da, jene dagegen
rücken ungedeckt und nicht ohne Hemmnisse und Be
schwerden an. Deswegen erzeit euch, o Mistreiter,
am der Erbarmung Gottes wollen, rüstig, standhaft
und muthig. Ahmet die Elephanten der Karthager
nach, welche einst in nur kleiner Anzahl eine große
Menge römischer Pferde nur durch ihr Geschrei und
ihre Aussehen in die Flucht getrieben haben! Und wenn
ein unvernutzliches Thier dieß gethan hat, um wie
viel mehr vermögen wir es, die wir Herren der un
vernünftigen Thiere sind und deren zum Kampfe gegen
uns anrückende Gegner den unvernutzlichen Thieren
gleich sind, ja noch unter ihnen stehen. Eure Schilde,
eure Schwerter, eure Pfeile und Wurfspeie mögen sie
zurückhalten! Betrachtet die ganze Sache als eine Jagd
auf einen Rudel wilder Schweine, damit die Ungläu
bigen einsehen lernen, daß sie nicht mit unvernünftigen
Thieren, wie sie selbst sind, sich schlagen, sondern mit
ihren Herren und Gebietern, den Abkömmlingen der
alten Hellenen und Römer. Es ist auch wohl bekannt,
daß der verruchte Mohammed selbst, der Feind unseres
heiligen Glaubens, ohne irgend einen rechtigen Grund
die friedlichen Verhältnisse, welche zwischen uns und
ihm Statt fanden, mit Nichtachtung und Verachtung
seiner zahlreichen Erde aufgelöst, unversehens sich auf
gemacht, und an der Enge Asomaton eine Feste erbaut
hat, um uns jeden Tag schädigen zu können. Unsere
Acker, Gärten, Lustgehäuge und Häuser hat er mit
Feuer verwüstet, unsere Brüder aber, die Christen,
hat er, so viele er deren in Gewalt bekommen, geblödet
oder in die Gefangenschaft geschleppt und die Freund
schaft mit uns gebrochen. Ja, gekommen ist er, ihr
Brüder, hat uns eingeschlossen und jeglichen Tag lechzt
sein weitläufiger Rachen nach einer gelegenen Zeit
uns zu verschlingen und diese Stadt, welche der höchst
seltsame, große Kaiser Konstantin erbaut, und unserer
allreinen und allerreinsten Herrin, der Gottmutter Maria
der Jungfrau geweiht hat, damit dieselbe Herrin wäre
und Schutz und Schirm für unser Vaterland, ein Zu
fluchtsort der Christen, die Hoffnung und die Wanne
aller Hellenen und der Stolz Aller, die gegen Aufgang
wohnen. Diese einst so berühmte, gleich einer Rosen
knospe auf dem Felde schwellende Stadt will nun der
Ruchlose unter sich bringen, die Stadt, welche fast die
ganze Erde sich unterworfen und zu ihren Füßen zahl
reiche Völker und Provinzen gesehen hat. Ja, diese
Stadt will er sich unterwerfen und die Königin der
Städte unter sein Joch und in seine Fesseln zwingen
und unsere heiligen Kirchen, wo die heilige Dreieinigkeit
angebetet, wo das Allerheiligste gepriesen und wo die
Engel gehört wurden, wie sie die Gottheit und das
fleischgewordene Wort Gottes mit Lobgesängen verherr
lichten, will er zum Heiligthum seiner Gotteslästerung
und seines geschwägigen Apterpropheten Mohamed
machen und zu einer Behausung für Pferde und Kam
mele. Erwäget denn also, Brüder und Mistreiter,
wie ihr eurem Gedächtniß, eurem Namen, eurem Ruhm
und der Freiheit eine ewige Dauer gebt!

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Die Holz-Abfuhr
aus hiesigen Stadtwaldungen muß bis
15. November l. J. vollzogen sein,
widrigensfalls auf die in den Verkaufs
bedingungen für Ueberschreitung des Ab
fuhrtermins, ebenso wie für Abfuhr
unbezahlten Holzes angeordnete Con
ventionalstrafe unnothiglich erkannt
werden müßte.
Gemeinderath.

In Sulz, Oberamts Nagold, sind
noch 20—25 Ctr. gut getrocknete
Prima-Hopsfen
feil.

Egenhausen.
Samstag den 3. November,
Abends 7 Uhr,
Gottliebstag.
Alle Gottlieb, groß und klein,
kehren heute bei mir ein;
Bei gut Bier und prima Wein
Mag sich jeder **30jähr'ge** freun
bei Gottlieb Hartmann.

Besenfeld.
Wald-Verkauf.
Am Samstag den 3. Novbr.,
Nachmittags 1 Uhr,
werden auf dem Rathhause in Besenfeld

zwei Waldtheile des Herrn Albert Wol
lenkopf in Reutlingen im Aufstreich
verkauft, und zwar:
Kirchbühl mit 18^{3/4} Mg. 2,5 Rth.,
Brentenwald mit 10^{3/4} Morgen
10,0 Rth.
Beide Waldtheile gehören zu den
schönsten in Besenfeld und haben eine
Menge werthvollen Altholzes.

Altenstaig Stadt.
Magd-Gesuch.
Eine solide und fleißige Magd findet
eine Stelle mit gutem Lohn bei
Joh. G. Theurer,
Holzhandlung.

Haiterbach.
Unterzeichneter hat 25 Wannen
trockene Holzkohlen
in der Stadtmühle, ganz in der Nähe
der Stadt, zu verkaufen. Es können
auch kleinere Parteen abgegeben werden.
G. Gutekunst,
Schmidmeister.

Nagold.
Schmidkohlen
sind soeben eingetroffen und empfehle ich
solche unter Garantie für beste Qualität
zu billigsten Preisen.
Gottlob Schmid.

Die Preussische National-Versicherungsgesellschaft in Stettin

mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark und bedeutenden Reserven übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessene, billige, jede Nachschuß-Verbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst erteilt.

Andreas Maurer, Bierbrauer in Nagold.
J. Bohler, Weiser in Esringen.
Chr. Renz, Jer. Sohn, in Emmingen.
Joh. Barcis, Schreiner in Rohrdorf.
Carl Lutz in Schlettingen.
Phil. Brunner in Unterschwandorf.
J. Sorg, Lehrer in Unterthalheim.
C. Gänssle, Schultheiß in Walddorf.
M. Hertter, Gemeindepfleger in Wenden.

Silberne Medaille. Die größte und berühmteste Ulm a/D. 1871.
Lohnspinn- und Weberei Schretzheim
 Station Dillingen bei Ulm, ersucht um Uebergabe von Flachs, Hauf und Abweg zum Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen München 1875.

und sichert schnellste und reellste wie bahnrachtfreie Ablieferung zu. Guter Rohstoff ist ebenfalls bahnrachtfrei, was sehr zu beachten ist, während anderwärts mitunter 2-3 % per Schneller Frachtauslagen entstehen. Das Hocheln ist unentgeltlich und zufolge Errichtung einer verbesserten neuen mechanischen Weberei werden die Weblöhne künftig sehr billig berechnet und alle Wünsche erfüllt werden. Prospekte können bei den Herren Agenten ohne Kosten abgeholt und die Muster eingesehen werden.

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist. Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

G. Müller, Nagold.	J. Böhler, Walddorf.
Jak. Broß, Ipfshausen.	Th. Kall, Sulz.
G. Fenzler, Altsenstg.	Jakob Walz, Wildberg.
Carl Wolf, Herrenberg.	Ernst, Wagnersstr., Güttingen.

Nagold.
 Mein Lager in
Großeisen
 wie: Radreise, Flachseisen, Kundeisen, Vierkanteisen, gewöhnliche & raffinierte Hufstäbe

ist ganz neu und aufs Beste sortirt und bin ich durch größeren Bezug in der Lage, billigste Preise zu stellen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Gottlob Schmid.

Nagold
Ein möbliertes Zimmer
 hat sogleich zu vermieten
 Hr. Erbele,
 Bahnhofstraße.

Nagold.
Für Fuhrleute!
 Das Fahren von 2000 Str. Koll von hier nach Herrenberg suche ich im Afford zu vergeben.
Ziegeleibesitzer Rauser.
 Unterschwandorf.

Für den Straßenbau & in den Steinbruch
 suche ich noch eine Anzahl Arbeiter bei gutem Tagelohn.
Bauunternehmer Lieb.

Nagold.
Warnung.
 Durch die Absperrung des alten Emwinger Weges beim Seminarbauplatz wird von Fußgängern sowohl als auch von Feldarbeitern mit Karren mein Acker vielfach als Fußpfad benützt, was ich von nun an nicht mehr dulde, und werde jeden im Verletzungsfalle zur Anzeige bringen und Klage wegen Eigentumsbeschädigung stellen.
Andreas Raaf,
 Tuchmacher.

Nagold
Weingeist 90 %
 empfiehlt billigt, bei Abnahme von größerem Quantum zu Ausnahmepreisen.
Heinr. Gauß, Conditior.

Meyers Hand-Lexikon
 Zweite Auflage 1878
 geht in einem Band Aushunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Illustrationen über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.
 24 Lieferungen, à 50 Pfennige.
 Subskription in allen Buchhandlungen.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Bestellungen nimmt entgegen die
 G. W. Jaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Nagold.
In montirten und gewöhnlichen Achsen

ist mein Lager bestens sortirt und kann ich die Preise billig stellen.
Gottlob Schmid.

Nagold.
Eier-Nudeln, ital. Maccaroni
 empfiehlt bestens
Heinr. Gauß, Conditior.
 Oberseisingen.

Unterzeichnete verkauft ca. 8-9 Str. **Mittelbastardwolle** und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.
Gottlieb Baur, Schäfer.
 Unterschwandorf,
 Oberamts Nagold.

Haus- und Garten-Verkauf.
 Der Unterzeichnete verkauft am Samstag den 10. November d. J. im Löwen in Unterschwandorf aus freier Hand das ihm zugehörige Haus mit anliegendem Garten neben der Mahlmühle, bestehend in einem Wohn- und Schlafzimmer, 1 Küche, 1 Stiege hoch 1 großen heizbaren Zimmer mit Vorplatz, gegen Baar oder 1/2 Anzahlung, den Rest in jährlichen Raten mit 5 % verzinstlich.
 Auswärtige, unbekannte Käufer werden ersucht, gerichtliche Vermögenszeugnisse vorzuweisen, und wird bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sogleich vorgenommen.
B. Mayer, Privatier
 in Wildbad.

Nagold.
 Zwei sehr solide gedauerte **Chaischen** (Charabank) verkauft sehr preiswürdig
R. Theurer, Schmid.

Nagold.
 Ein aus der Lehre getretener **junger Arbeiter** findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
J. Grüniger, Schuhm.,
 Bahnhofstraße

Nagold.
Malzblockzucker, Sibischbonbons, Hustenzucker,
 bekannt als vorzügliche Linderungsmittel gegen Husten, empfehle ich in stets frischer bester Qualität.
Heinr. Gauß, Conditior.

Nagold.
 Eine in der Stadt oder auf dem Wege nach Rohrdorf (alte Staige) verloren gegangene silberne **Schweizer-Uhr** mit stählerner Kette wolle gegen gute Belohnung abgegeben werden bei
Schiffmuth Rauser.

Nagold.
Stickerei-Artikel.
Terneaug-Wolle in allen Schattierungen, **Stramin und Perlen,** angefangene Arbeiten, **Säckel- und Filet-Nadeln**
 bei **Gottlob Knobel.**

Nagold.
 Samstag den 3. Nov.
Metzelsuppe.

 nebst ausgezeichnetem Stoff bei
Dav. Graf, jun.

In der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung soeben eingetroffen:
Volksschriften pro Bändchen 25 Pfennig.

Preciosa, das Zigeunermädchen. Erzählung von W. Anthony. **Die Reellen des Alligator.** Eine See-Geschichte von W. Anthony. **Hedwig**, die Banitenbraut. Eine Erzählung von W. Anthony. **Andreas Hofer**, der Held von Tyrol. Ein Lebensbild von W. Anthony. **Die Indianerin.** Erzählung von W. Anthony. **Bluts-secnen im Goldthal.** Erzählung von Carl Binder. **Der Brandstifter.** Erzählung von Carl Binder. **Janos**, der Wildschütz. Erzählung von Carl Binder. **Leonore** oder Treu bis in den Tod. Erzählung von W. Anthony. **Der Freischütz** oder die Jägerbraut. Erzählung von Carl Binder. **Soango**, der Regierhauptling. Erzählung von W. Walter. **Der Blutrichter** von **Weymouth.** Eine Erzählung von Carl Binder. **Der schwarze Pirat.** Eine Erzählung aus dem Seeräuber-Leben von Carl Binder. **Die weiße Dame.** Eine Erzählung von Carl Binder. **Das goldene Grab.** Erzählung aus der Geschichte Peru's von Carl Binder. **Die Tochter des Gefangenen.** Erzählung von Carl Binder. **Die Tigerjagd.** Eine Erzählung aus dem indischen Leben von Carl Binder. **Der Goldmacher von Pisa.** Eine Erzählung von Carl Binder. **Die unsichtbare Hand.** Eine Erzählung von Carl Binder. **Marie, die Tochter des Regiments.** Eine Erzählung von Carl Binder. **Der Sohn des Leibeigenen.** Eine Erzählung aus dem Mittelalter.

Wildberg.
 In hiesiger Stadt sind noch
ca. 60 Ctr. Hopfen
 zu verkaufen. Ware meist schön u. gut.
Frucht-Preise.
 Tübingen, den 26. Oktober 1877.

Dinkel	9 54	8 81	8 8
Haber	6 91	6 84	6 73